

Die Verlockungen des Kommunismus im Neuen Weg (1950)

Adriana DĂNILĂ

Lekt. Dr.; Universität Bukarest;

E-Mail: adriana.danila@lls.unibuc.ro

Abstract: The German newspaper in Romania *Neuer Weg*, whose first issue appeared on March 13, 1949, was addressed to the German-language readership and was at the same time a propaganda tool of the Romanian Communist Party. The overall aim of the whole press of that time was to support the social, political, economic and cultural changes that the first years of the so-called popular democratic construction brought. For this reason, the present work intends to analyse the features of the communist discourse in the press, examining the socialist use of language and highlighting the linguistic peculiarities.

The author takes the standpoint of pragma linguistics in the study and evaluation of the linguistic data and starts from the concept of the so-called wooden language.

Keywords: wooden language, pragma linguistics, linguistic characteristics and the concepts behind them

1. Vorbemerkungen

Die deutschsprachige Tageszeitung Rumäniens *Neuer Weg* (NW), deren erste Nummer am 13. März 1949 erschien, war nicht nur die Zeitung der deutschen Minderheit, sondern auch ein Propagandainstrument der rumänischen kommunistischen Partei. Das übergeordnete Ziel der gesamten Presse aus der damaligen Zeit war, die gesellschaftspolitischen, ökonomischen

und kulturellen Umschichtungen zu unterstützen, welche die ersten Jahre des „volksdemokratischen Aufbaus“ mit sich brachte. Aus diesem Grund beabsichtigt vorliegender Beitrag, die Besonderheiten des kommunistischen Pressediskurses am Beispiel des sozialistischen Sprachgebrauchs und weiterer Auffälligkeiten zu beleuchten. Bei der pragmalinguistischen Untersuchung und Bewertung sprachlicher Fakten steht der Begriff der *hölzernen Sprache* im Vordergrund.

2. Das Analysekorpus

Das Analysekorpus besteht aus Zeitungsartikeln, die eine thematische Homogenität aufweisen, da die zehn untersuchten Pressetexte das Thema Schulsystem in der neuen Gesellschaftsordnung aufgreifen.

Die Analysetexte gehören der Textsorte Bericht und Reportage an, die als journalistische Textsorten positive Aspekte der sozialistischen Gesellschaft hervorheben und möglichst überzeugend darstellen. Zur Gattung Bericht gehören die reine Faktendarstellung (Vorgeschichte und Folgen des Ereignisses, dessen Einordnung in relevante soziale Zusammenhänge bzw. Ereignisverlauf) und auch interpretative Aspekte¹. Der Bericht beruht auf Grundsätze wie Wahrheit, Relevanz, Informativität und Verständlichkeit. Die Reportage, die nach Burger/Luginbühl (2014: 230) als Gattung in der Tageszeitungen selten geworden ist, wird von Bucher (1986: 129) als „Berichten mit Phantasie“ gewertet, die freizügige Gestaltungsmöglichkeiten in der Darstellungsweise voraussetzt.² Der Journalist schreibt die Reportage „eher in der Rolle eines Individuums, das für die Rezipienten

¹ Vgl. Burger, Harald/Luginbühl, Martin: *Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. Berlin 2014, S. 228.

² Bucher, Hans-Jürgen: *Pressekommunikation. Grundstrukturen einer öffentlichen Form der Kommunikation aus linguistischer Sicht*. Tübingen 1986.

von einer journalistisch möglichst vorteilhaften Position aus berichtet. Die Position ist prototypisch diejenige des Augenzeugen.“ (Burger/Luginbühl 2014: 230).

3. Der Begriff *hölzerne Sprache*

Der Ausdruck *hölzerne Sprache* wurde erstmals in der Linguistik von der Sprachwissenschaftlerin Françoise Thom (1987) in ihrer gleichlautenden Monografie zum sozialistischen Sprachgebrauch in der Sowjetunion verwendet. Der Terminus fand Anfang der 1990er-Jahre in Rumänien in wissenschaftlichen Kreisen Aufnahme und wurde auch in journalistischen Texten sowie in der Umgangssprache gebraucht.³ Vereinzelt werden im deutschen Sprachraum die Begriffe *totalitäre Sprache* oder *Betonsprache* verwendet.⁴

Die rumänische Sprachwissenschaftlerin Slama-Cazacu (2009) deutet darauf hin, dass sich der Terminus im rumänischen Fachdiskurs zwar durchgesetzt, jedoch in anderen Sprachen (z.B. Englisch, Spanisch, Portugiesisch) keine Verbreitung gefunden hat. Laut Slama-Cazacu (S. 30 f.) ist die *hölzerne Sprache* eine Sprachvarietät, die klischeehafte Ausdrucksformen und stereotype Redemittel aufweist und die von politischen Machthabern eingesetzt wird, um ihre Handlungen und Entscheidungen zu rechtfertigen. Sie begegnet in allen offiziellen Kommunikationsbereichen und dient der Verbreitung einer bestimmten, von der politischen Autorität verordneten Ideologie sowie auch zur Verhinderung des Denkens und Handelns der einzelnen Individuen.⁵ Vintilă-Rădulescu (1995: 308) meint hierzu:

³ Vgl. Zafiu, Rodica: *Limba și politică*. București 2007, S. 29.

⁴ Wodak, Ruth/Kirsch, Fritz Peter: *Totalitäre Sprache – Langue de bois – Language of Dictatorship*. Wien 1995.

⁵ Slama-Cazacu, Tatiana: *Limba de lemn – sinteză retrospectivă și constatarea vitalității acestui parazit al limbii române*. In: Rad, Ilie (Hg.): *Limba de lemn în presă*. București 2009, S. 13-75; hier S. 30 f.

heute kann man sich kaum noch mit der Sprache der kommunistischen Diktatur beschäftigen, ohne sich dabei auf das *langue de bois*-Konzept zu beziehen, das, obwohl es mehrere Jahrzehnte alt ist, erst 1987 mit dem Erscheinen der gleichnamigen Arbeit von Françoise Thom größere Verbreitung fand.⁶

4. Sprachliche Mittel und Diskursstrategien zur Darstellung des sozialistischen Schulsystems

4.1 Die Sowjetunion als richtungsgebende Autorität in Erziehungsfragen

Der NW betreibt eine intensive sozialistische Propaganda, um die Leserschaft von der Wichtigkeit der allgemeinen Schulpflicht zu überzeugen, wofür die Erfolge der Schulreform und der Erziehung allgemein aufgezeigt werden. Das damalige rumänische Schulsystem richtete sich bei der Ausbildung nach den Bedürfnissen in der Industrie und legte großen Wert auf die Zusammenarbeit mit Werkstätten und Fabriken somit auf die Praxis. Folglich spielten die Besuche in einer Fabrik und Exkursionen eine besondere Rolle in der Erziehung.

In manchen Pressetexten wird auf die enge „emotionale“ Bindung Rumäniens an die Sowjetunion hingewiesen, deren politische, wirtschaftliche und kulturelle Orientierung als beispielhaft galt. So erscheint die Sowjetunion in dem unten angeführten Beispiel als Vorbild für die rumänische Arbeiterpartei, da rumänische Parteimitglieder Bildungskonzepte der sowjetischen Pädagogik und curriculare Inhalte übernommen hatten, was durch die für den kommunistischen Sprachgebrauch typische klischeehafte Präpositionalgruppe *auf Grund der*

⁶ Vintilă-Rădulescu, Ioana: Die Sprache der Diktatur und der Post-Diktatur in Rumänien. In: Steinke, Klaus (Hg): *Die Sprache der Diktaturen und Diktatoren: Beiträge zum internationalen Symposium an der Universität Erlangen vom 19. bis 22. Juli 1993*. Heidelberg 1995, S. 307-333.

Erfahrungen der glorreichen Partei Lenins und Stalins und die positiv bewertende Wortgruppe *dem Unterrichtswesen seinen fortschrittlichen Inhalt* gegeben ausgedrückt wird:

(1) Auf Grund der Erfahrungen der glorreichen Partei Lenins und Stalins hat die Rumänische Arbeiterpartei, die führende Macht in unserem Lande, dem Unterrichtswesen seinen fortschrittlichen Inhalt gegeben und ihm die Ziele gesteckt, die es zu erreichen hat.⁷

Eine Reportage berichtet von einer Lehrerin, die Bücher zur sowjetischen Schulreform liest, sodass der Text eine explizite positive Wertung der sowjetischen Pädagogik und Adjektive in der Superlativform aufweist:

(2) ich las – damals verbotene – Bücher, in denen von der schönsten, fortschrittlichsten Schulreform der Welt die Rede war. Das war das Schulwesen in der Sowjetunion.⁸

Ein anderer Presstext berichtet, wie erfolgreich die praktische Prüfung in der dramaturgischen Abteilung des Kulturinstituts in Temeswar verlief, was dank der Übernahme sowjetischer Reformen möglich war. Vgl. hierzu die Infinitivkonstruktion und die passivische Struktur im Beispiel unten:

(3) Dieses schöne Ergebnis ist dem System des sowjetischen Bühnenreformators Stanislawsky zuzuschreiben, das von einer der Professorinnen übersetzt und praktisch angewendet wurde.⁹

Die NW-Autoren entnehmen der Zeitschrift *Sowjetskaja Pädagogika* einen ganzen Beitrag des sowjetischen Pädagogen A.F. Rodin, der die Vorteile der Betriebsbesichtigungen für die

⁷ Wolter, C.: Die deutsche Schule im neuen Unterrichtswesen. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 343, Sonnabend 29. April 1950, S. 1.

⁸ Greif, Elly: Eine Lehrerin erinnert sich ... und blickt in die Zukunft. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 248, Donnerstag 5. Januar 1950, S. 5.

⁹ Winkler, Elli: Semesterprüfungen – Erfolg und Ansporn. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 284, Freitag 17. Februar 1950, S. 5.

Jugend darstellt. Dieser wurde unter dem Titel *Schüler besuchen Betriebe* veröffentlicht.¹⁰

Auch die Sowjetarmee wird positiv bewertet, welcher das Verdienst *der Befreiung unseres Landes* und der *Befreiung aus den Ketten der Diktatur und der Ausbeutung* zugeschrieben wird, sodass das rumänische Volk seine Dankbarkeit bekunden will. Mit wertenden Adjektiven wie z.B. *glorreich*, die als klischeehafte Formulierungen in den Presstexten der 1950er-Jahre oft vorkommen, wird häufig auf die Sowjetarmee referiert:

(4) Sie wissen, dass sie dies in erster Reihe der Befreiung unseres Landes durch die glorreiche Sowjetarmee zu verdanken haben, und dieses Bewusstsein verpflichtet sie, im Zeichen der Ehrung des 23. August, des Tags Ihrer Befreiung aus den Ketten der Diktatur und der Ausbeutung mit immer wertvolleren und durchgreifenderen Arbeitserfolgen ihre Ergebenheit gegenüber dem Friedenskampf der ehrlichen Menschen aus aller Welt und dem sozialistischen Aufbauwerk unseres Landes zu bekunden.¹¹

4.2 Ausbildung neuer Arbeitskräfte

Zu den Verheißungen bzw. Verlockungen des kommunistischen Regimes gehört die Sicherung der (Aus-)Bildung für alle Bürgerinnen und Bürger, da breite Bevölkerungsschichten völlig ungebildet waren und sich die Staatspolitik die Beseitigung des Analphabetismus vornahm.

In den Presstexten wird unterschiedlich auf die wesentliche Rolle der Ausbildung neuer Arbeitskräfte Bezug genommen: Aktivsätze, die entweder eine politische Instanz als handelndes Subjekt haben und dabei die offizielle Stellungnahme

¹⁰ o. A.: Schüler besuchen Betriebe. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 470, Sonnabend 30. September 1950, S. 6.

¹¹ o. A.: 23. August 1944 – 23. August 1950. Über die Entwicklung der Qualifizierungskurse. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 435, Freitag 18. August 1950, S. 7.

der Partei zum Ausdruck bringen (z.B. *der Generalsekretär des ZK der RAP Gheorghe Gheorghiu-Dej betonte*) oder ein Abstraktum als Subjekt, das ebenfalls auf eine politische Autorität hinweist (z.B. *der Staatsplan sieht ... vor*). Der Generalsekretär Gheorghe Gheorghiu-Dej unterstreicht die Wichtigkeit der Qualifizierungskurse in der Zeitspanne 1944–1950 (vgl. die Nominalgruppe *die grosse Bedeutung* und den Relativsatz *die den immer mehr wachsenden Anforderungen unseres Wirtschaftslebens gerecht werden müssen* im Textbeispiel 5). Auch die Akkusativergänzung *eine ziemlich hohe Zahl von Schulabsolventen, ohne Senkung des Niveaus der Kenntnisse* in Beispiel 6 unterstreicht die „guten“ Vorsätze des sozialistischen Staates:

(5) Schon im Jahre 1945 betonte der Generalsekretär des ZK der RAP Gheorghe Gheorghiu-Dej, auf der damaligen Landeskonferenz der Kommunistischen Partei Rumäniens die grosse Bedeutung einer planmässigen Heranbildung neuer Kader, die den immer mehr wachsenden Anforderungen unseres Wirtschaftslebens gerecht werden müssen.¹²

(6) Der Staatsplan sieht eine ziemlich hohe Zahl von Schulabsolventen, ohne Senkung des Niveaus der Kenntnisse vor.¹³

Manche Journalisten stellen Vertreter des Lehrpersonals (z.B. Direktor Kyllien vom Deutschen Lyzeum oder der Lehrer Gündisch) in den Vordergrund, die sich positiv zur neuen Gesellschaftsordnung ausdrücken und somit die Politik der Partei unterstützen. Dies wird auf syntaktischer Ebene durch Infinitivkonstruktionen (z.B. *den Schülern Kenntnisse beizubringen und sie politisch zu erziehen, ein Kulturzentrum für die Stadtbevölkerung und die Umgebung, die einzelnen Fragen auch in politischem Zusammenhang zu stellen*) realisiert. Vgl. dazu das Textbeispiel unten:

¹² Ebd.

¹³ Escher, Hilde: Kronstadt – ein deutsches Schulzentrum. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 418, Sonnabend 29. Juli 1950, S. 4.

(7) Wie Direktor Kyllien vom Deutschen Lyzeum - mit dem wir uns am längsten unterhalten haben - erzählt, beschränkt sich seine Schule nicht darauf, den Schülern Kenntnisse beizubringen und sie politisch zu erziehen, sie bemüht sich auch ein Kulturzentrum für die Stadtbevölkerung und die Umgebung Kronstadts zu werden. Zu diesem Zwecke wurden für die Eltern Kulturveranstaltungen organisiert. Bei dieser Gelegenheit wurden auch politische Vorträge gehalten, um den Geist der Schule der Bevölkerung mitzuteilen und sie zur Mitarbeit heranzuziehen. Auf die Verbindung mit den Massen wurde besonderes Gewicht gelegt, sie wird auch durch Kulturprogramme im Rahmen der Kulturheime gepflegt.¹⁴

(8) Lehrer Gündisch versteht es ausgezeichnet, die einzelnen Fragen auch in politischem Zusammenhang zu stellen.¹⁵

Viele Pressetexte belegen und betonen durch Zahlangaben die Erfolge der kommunistischen Politik, um der Darstellung Glaubwürdigkeit zu verleihen. Vgl. dazu folgende Textbeispiele:

(9) 92 Kindergärten, 374 Elementarschulen, darunter 129 mit dem zweiten Zyklus (5., 6. und 7. Klasse), 2 Lyzeen, 2 Sanitätsmittelschulen, 2 pädagogische Schulen, 2 Kindergärtnerinnenlehranstalten, 3 technisch-administrative Mittelschulen, eine technische Wegbauschule und eine technische Schule für Architektur.¹⁶

(10) Schon im Jahre 1949 haben 32.000 Arbeiter ihr berufliches Können in 400 fachlichen Ausbildungskursen, die in den verschiedensten Industriegebieten unseres Landes abgehalten wurden, wirksam unterbaut. / Allein bis zum Ende des ersten Quartals haben 12.000 Arbeiter ihre Prüfungen erfolgreich abgelegt. Im Laufe des zweiten Quartals stieg die Zahl der Absolventen dieser Kurse um weitere 16.000 während beim Abschluss des Quartals noch 60.000 Arbeiter in den Ausbildungskursen lernten. 55.000 qualifizierte

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Pop, Gerda: Schulen unserer Zeit. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 482, Sonnabend 14. Oktober 1950, S. 5.

¹⁶ Wolter, C.: Die deutsche Schule im neuen Unterrichtswesen. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 343, Sonnabend 29. April 1950, S. 1.

Arbeiter sollen im Laufe dieses Planjahrs nur für die metallurgische Industrie mit allen Ihren Zweigen ausgebildet werden.¹⁷

4.3 Die Einbeziehung der Rumäniendeutschen in die politische Umerziehung

In den Belegen unten wird die Einbeziehung der Rumäniendeutschen in die Umerziehungspläne der kommunistischen Partei hervorgehoben. Ein eindeutiger Hinweis auf die Förderung deutschsprachiger Nachwuchskräfte im (Aus-)Bildungsbereich liegt im Textbeispiel (11) vor, das eine explizite Passivstruktur mit Nominalphrase (*wird eine Erweiterung des deutschen Schulwesens in der RVR geplant*) aufweist:

(11) Um aber dem wachsenden Bedürfnis der deutschen werktätigen Jugend zu entsprechen, die sich immer begeisterter in das sozialistische Aufbauwerk unseres Landes eingliedert, wird eine Erweiterung des deutschen Schulwesens in der RVR geplant.¹⁸

Auch das Textbeispiel (12) weist darauf hin, dass der rumänische sozialistische Staat die Förderung des Unterrichtswesens in deutscher Sprache unterstützt. Der Journalist verwendet den metaphorischen Ausdruck *seine väterliche Fürsorge walten lässt* für den rumänischen Staat, um eine positive Wirkung auf die Leserschaft zu erzielen:

(12) So funktionieren gegenwärtig folgende deutsche Schulanstalten, über denen der volksdemokratische Staat seine väterliche Fürsorge walten lässt: [...].¹⁹

¹⁷ o. A.: 23. August 1944 – 23. August 1950. Über die Entwicklung der Qualifizierungskurse. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 435, Freitag 18. August 1950, S. 7.

¹⁸ Wolter, C.: Die deutsche Schule im neuen Unterrichtswesen. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 343, Sonnabend 29. April 1950, S. 1.

¹⁹ Ebd.

Im Textbeispiel 13 (*Kronstadt – ein deutsches Schulzentrum*) werden konkrete Beispiele für Schulen in deutscher Sprache als Nominalphrasen (*außer dem Deutschen Gemischten Lyzeum Nr. 2, die einzige deutsche Technische Wirtschaftsschule, das Abendlyzeum, die Schule für Bauwesen*) angeführt, wobei die Präposition *außer* und das Adjektiv *einzig*e auf die Umsetzung der sozialistischen Bildungspolitik hinweisen. Außerdem suggerieren Passivkonstruktionen (z.B. *ist im Staatsplan ... vorgesehen, ausgebaut wird* und *wird ... eröffnet werden*), die Präpositionalgruppe *im Staatsplan* sowie ein Infinitivsatz (*die Aufnahmeprüfungen in ihrer Muttersprache abzulegen*) die Unterstützung der deutschen Minderheit Rumäniens durch den rumänischen sozialistischen Staat, dessen Minderheitenpolitik alle „mitwohnenden Nationalitäten“ Rumäniens gleichberechtigt behandelt:

(13) Ausser dem Deutschen Gemischten Lyzeum Nr. 2 besteht hier die einzige deutsche Technische Wirtschaftsschule, in welcher Mädchen und Jungen [...] herangebildet werden. [...] Als dritte deutsche Schule ist das Abendlyzeum zu erwähnen. Ausserdem ist im Staatsplan die Gründung einer deutschen Abteilung in einer Textilschule vorgesehen. Die in Satu-Lung bei Kronstadt, bestehende Schule für Bauwesen hat eine deutsche Abteilung, die ausgebaut wird. In diesem Jahr wird bereits die zweite Abteilung eröffnet werden [...]. Den Schülern deutscher Nationalität wurde in diesem Jahr zum ersten Mal die Möglichkeit geboten, die Aufnahmeprüfungen auch an den anderen Schulen in ihrer Muttersprache abzulegen. Diese Massnahme hat sich sehr günstig ausgewirkt. Die deutschen Schüler konnten nunmehr unter den gleichen Bedingungen wie ihre rumänischen Mitschüler vor die Kommission treten und das Gelernte entsprechend vortragen.²⁰

²⁰ Escher, Hilde: *Kronstadt – ein deutsches Schulzentrum*. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 418, Sonnabend 29. Juli 1950, S. 4.

4.4 Einheit aller mitlebenden Nationalitäten

Eine Voraussetzung zur Verwirklichung der neuen sozialistischen Gesellschaftsordnung ist die Zusammenarbeit aller zum kommunistischen Block gehörenden Nationalitäten. Weber (2010: 152) bemerkt hierzu:

Lucian Boia, der Mythenforscher des Kommunismus, zählt die Einheit zu den grundlegenden Mythen der kommunistischen Ideologie. Wie ebenfalls Boia feststellt, hatte die kommunistische Ideologie eine immense Kraft, viele, auch unvereinbare Gegensätze unter dem großen Hut der ‚Dialektik‘ unterzubringen und theoretisch zu integrieren.²¹

In mehreren Presstexten erwähnen die Journalisten die vorteilhafte Zusammenarbeit der „deutschen Schuljugend“ mit diversen sozialen Schichten oder Berufsgruppen (Bauern, Werktätige, Lehrer, Schüler), wodurch diese die Unterstützung politisch-ideologischer Vorgaben signalisieren. Vgl. hierzu die sprachlichen Formen mit integrierendem Charakter (z.B. *unterstützt, hilft ... mit, reiht sich ... ein, eifert ... nach, bringt ihren aktiven Beitrag zu, sich in das sozialistische Aufbauwerk unseres Landes eingliedert*), wobei der Bezug auf die rumäniendeutsche Jugend explizit durch das präpositionale Attribut *aus den Banater Gemeinden Lenauheim und Warjasch* oder das Adjektiv *deutsch* in einer kaum variierenden Nominalstruktur *die deutsche Schuljugend, die deutsche werktätige Jugend* erfolgt. Es lässt sich auch feststellen, dass manche Adverbien (*eifrig bestrebt, begeistert, immer begeisterter, weitgehend*) mit positiver Bedeutung eingesetzt werden:

(14) die Schuljugend aus den Banater Gemeinden Lenauheim und Warjasch [...], welche zusammen mit der örtlichen Lehrerschaft [...] die

²¹ Weber, Annemarie: *Rumäniendeutsche Diskurs zur Gruppenidentität einer Minderheit (1944–1971)*. Köln 2010.

werktätigen Bauern bei der Arbeit unterstützt. / Auch bei der Einbringung der Ernte hilft die Schuljugend fleissig mit.²²

(15) Die deutsche Schuljugend reiht sich begeistert in die Reihen der gesamten Schuljugend unseres Landes ein und ist eifrig bestrebt, sich durch Fleiss die Kenntnisse anzueignen, die eine für die Sache des Sozialismus kämpfende Jugend braucht. Die gesamte schulpflichtige Jugend eifert dem Beispiel der Arbeiterklasse nach [...]. Damit bringt sie ihren aktiven Beitrag zur gewaltig anwachsenden Aktion der Friedensanhänger in unserem Lande.²³

(16) Um aber dem wachsenden Bedürfnis der deutschen werktätigen Jugend zu entsprechen, die sich immer begeisterter in das sozialistische Aufbauwerk unseres Landes eingliedert²⁴

(17) Sie haben im Sommer eine einzige Grundorganisation gebildet, was die Freundschaft zwischen den Jugendlichen verschiedener Nationalität weitgehend fördert.²⁵

4.5 Bevorzugung der Fachkräfte und Parteimitglieder aus dem „einfachen“ Volk

Eines der Grundprinzipien des kommunistischen Regimes in der Bildungspolitik war die Ausbildung von Fachkräften aus den Reihen des einfachen Volkes auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Im Textbeispiel 18 geht es um *die Söhne und Töchter der Arbeiterschaft und der werktätigen Bauernschaft unseres Landes*, deren Ziel es ist, sich nicht nur das Fachwissen anzueignen, sondern auch die kommunistische Ideologie. Vgl. dazu die Präpositionalgruppe *durch eifriges und zielbewusstes Studium* und die Verbalphrasen *zu Erbauern des*

²² Draschil, Maria/Storch, Franz: Schüler, nützt die Ferienzeit! In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 418, Sonnabend 29. Juli 1950, S. 1.

²³ Wolter, C.: Die deutsche Schule im neuen Unterrichtswesen. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 343, Sonnabend 29. April 1950, S. 1.

²⁴ Ebd.

²⁵ Escher, Hilde: Kronstadt – ein deutsches Schulzentrum. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 418, Sonnabend 29. Juli 1950, S. 4.

Sozialismus heranwachsen und unentwegte Friedenskämpfer werden:

(18) Durch eifriges und zielbewusstes Studium wachsen die Söhne und Töchter der Arbeiterschaft und der werktätigen Bauernschaft unseres Landes nicht nur zu Erbauern des Sozialismus heran, sondern werden auch unentwegte Friedenskämpfer.²⁶

Zu den Kriterien der Aufnahme in die kommunistische Jugendorganisation VdWJ (Verband der Werktätigen Jugend) zählte auch die soziale Herkunft (vgl. dazu Beispiel 19). Die Formulierung *infolge ihrer sozialen Herkunft [...] nicht würdig waren* deutet darauf hin, dass diejenigen, die keine bäuerliche Herkunft hatten, von der damaligen politischen Obrigkeit mit Argwohn betrachtet und daher nicht in die betreffende Organisation aufgenommen wurden:

(19) Das Deutsche Lyzeum hat 121 VdWJ-Mitglieder, die noch vom Schülerverband und dem VdWJ übernommen und überprüft wurden. Es wurden jene ausgeschaltet, die infolge ihrer sozialen Herkunft, unzulänglichen Tätigkeit, oder aus anderen Gründen nicht würdig waren, Mitglieder unserer Jugendorganisation zu sein.²⁷

4.6 Aktive Teilnahme der Schülerschaft am Leben der Arbeiter und Bauern

Nach den neuen Prinzipien der sozialistischen Pädagogik sollten Jugendliche am Berufsleben aktiv teilnehmen, wobei die Verknüpfung des Lehrplans mit der Betriebspraxis als Vorgabe galt. Vgl. dazu das Textbeispiel unten:

(20) Die Jungen und Mädchen der Kronstädter deutschen Schulen benützen die Ferien, um das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Sie

²⁶ Wolter, C.: Die deutsche Schule im neuen Unterrichtswesen. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 343, Sonnabend 29. April 1950, S. 1.

²⁷ Escher, Hilde: Kronstadt – ein deutsches Schulzentrum. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 418, Sonnabend 29. Juli 1950, S. 4.

arbeiten in den Betrieben und bereichern auf diese Weise ihre praktischen Kenntnisse.²⁸

Auch das Textbeispiel unten belegt, wie sich die Schuljugend am Arbeitsalltag der Bauern beteiligt. Dazu dienen nominale Sprachstrukturen, die konkrete Handlungen und Tätigkeiten bezeichnen (*Lesezirkel, Wandzeitungen und andere Aufklärungsarbeiten, bei der Einbringung der Ernte*) oder eine Verbalphrase, die eine praktische landwirtschaftliche Tätigkeit bezeichnet:

(21) die Schuljugend aus den Banater Gemeinden Lenauheim und Warjasch als Beispiel gelten, welche zusammen mit der örtlichen Lehrerschaft durch Lesezirkel, Wandzeitungen und andere Aufklärungsarbeiten die werktätigen Bauern bei der Arbeit unterstützt. / Auch bei der Einbringung der Ernte hilft die Schuljugend fleissig mit. Unter der Anleitung der VdWJ-Organisation leisten hierbei auch die Kleinsten ihren Beitrag, indem sie gruppenweise auf den Feldern der Staatsgüter, Kollektivwirtschafter und der werktätigen Bauern Ähren sammeln.²⁹

5. Fazit

Die NW-Journalisten verdeutlichen, wie die Umsetzung der vom sozialistischen Staat verordneten Forderungen im Schulbereich verwirklicht wird. Besonders wichtig ist hierbei die Einbeziehung der deutschen Minderheit in die neue Erziehungspolitik der Partei und die Verschränkung des Bildungswesens mit der Produktionstätigkeit. Dabei wird die Rolle der Sowjetunion als Vorbild unterstrichen, jedoch kommen auch andere Machtinhaber und Entscheidungsträger (z.B. der Generalsekretär des ZK der RAP Gheorghe Gheorghiu-Dej sowie Personen, die im Erziehungsbereich tätig sind) in den Pressetexten zu Wort.

²⁸ Ebd.

²⁹ Draschil, Maria/Storch, Franz: Schüler, nützt die Ferienzeit! In: Neuer Weg, II. Jahrgang, Nr. 418, Sonnabend 29. Juli 1950, S. 1.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Draschil, Maria/Storch, Franz: Schüler, nützt die Ferienzeit!
In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 418, Sonnabend 29. Juli 1950, S. 1.
- ein Kulturfreund: Bunter Abend der Temesvarer Deutschen Pädagogischen Lehranstalt in Hermannstadt ... und was dazu bemerkt werden muss. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 408, Montag 17. Juli 1950, S. 4.
- Escher, Hilde: Kronstadt – ein deutsches Schulzentrum. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 418, Sonnabend 29. Juli 1950, S. 4.
- Greif, Elly: Eine Lehrerin erinnert sich ... und blickt in die Zukunft. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 248, Donnerstag 5. Januar 1950, S. 5.
- o. A.: 23. August 1944 – 23. August 1950. Über die Entwicklung der Qualifizierungskurse. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 435, Freitag 18. August 1950, S. 7.
- o. A.: Schüler besuchen Betriebe. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 470, Sonnabend 30. September 1950, S. 6.
- Pop, Gerda: Schulen unserer Zeit. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 482, Sonnabend 14. Oktober 1950, S. 5.
- Wolter, C.: Die deutsche Schule im neuen Unterrichtswesen. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 343, Sonnabend 29. April 1950, S. 1.
- Winkler, Elli: Semesterprüfungen – Erfolg und Ansporn. In: *Neuer Weg*, II. Jahrgang, Nr. 284, Freitag 17. Februar 1950, S. 5.

Sekundärliteratur

- Bucher, Hans-Jürgen: *Pressekommunikation. Grundstrukturen einer öffentlichen Form der Kommunikation aus linguistischer Sicht*. Tübingen 1986.

- Burger, Harald/Luginbühl, Martin: *Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. Berlin 2014, S. 228.
- Slama-Cazacu, Tatiana: *Limba de lemn – sinteză retrospectivă și constatarea vitalității acestui parazit al limbii române*. In: Rad, Ilie (Hg.): *Limba de lemn în presă*. București 2009, S. 13-75.
- Vintilă-Rădulescu, Ioana: Die Sprache der Diktatur und der Post-Diktatur in Rumänien. In: Steinke, Klaus (Hg): *Die Sprache der Diktaturen und Diktatoren: Beiträge zum internationalen Symposium an der Universität Erlangen vom 19. bis 22. Juli 1993*. Heidelberg 1995, S. 307-333.
- Weber, Annemarie: *Rumäniendeutsche Diskurs zur Gruppenidentität einer Minderheit (1944 –1971)*. Köln 2010.
- Wodak, Ruth/Kirsch, Fritz Peter: *Totalitäre Sprache – Langue de bois – Language of Dictatorship*. Wien 1995.
- Zafiu, Rodica: *Limba și politică*. București 2007.